

Uta Pohl-Patalong

Bibliolog

Impulse für Gottesdienst, Gemeinde und Schule,
Bd. 1: Grundformen

Mit einem Geleitwort von Peter Pitzele über die Schlüsselqualifikation der Phantasie zur Erschließung biblischer Texte verortet sich Pohl-Patalong auch in der Neufassung ihrer Darstellung des Bibliologs in Deutschland gleich zu Beginn in der Tradition des jüdischen Midrasch. Sie dankt damit dem jüdischen Ehepaar Pitzele dafür, dass es inzwischen auch in Deutschland ein wachsendes Bibliolog-Netzwerk gibt. Gegründet von der Autorin selbst, beschreibt sie es als dessen Anliegen, mit ausgebildeten Trainern und Traineeinnen Bibliolog in Europa weiterzuerweitern und möglichst vielen Menschen die Chancen jenes Zugangs zu biblischen Texten zu eröffnen, für den das Ehepaar Pitzele Pohl-Patalong seit 1999 begeistern konnte. Geschrieben ist ihr erster Band primär zum vertiefenden Lesen und Nachschlagen für Teilnehmer und Teilnehmerinnen von Bibliolog-Grundkursen und zugleich als werbende Entscheidungshilfe für Interessierte, die Bibliolog vielleicht noch lernen wollen. Indem sie mit detailgetreuen Dokumentationen konkreter Praxisbeispiele beginnt, liest sich der Leser, die Leserin direkt ein in bibliologische Praxis. Pohl-Patalong warnt allerdings davor, dem Missverständnis zu erliegen, man könne sich Bibliolog theoretisch aneignen und das Gelesene dann im Experiment umsetzen.

In der Initiierung einer Begegnung von biblischem Text und Mensch charakterisiert sie es als *das* zentrale Ziel des Bibliologs, biblische Texte besser zu verstehen und neu zu erschließen. Bibliolog nimmt die jüdische Auslegungsweise des Midrasch auf, biblischen Texten (dem „schwarzen Feuer“) dadurch näherzukommen, dass die Zwischenräume der Texte („weißes Feuer“) erzählend und kreativ gefüllt werden.

Konsequent dem Motto folgend, dass Bibliolog sich am besten in der konkreten Praxis erschließt, wird der Leser, die Leserin mit drei wortwörtlich wiedergegebenen Bibliologen aus unterschiedlichen religionspädagogischen Kontexten eingestimmt. Im Folgenden geht die Autorin systematisch auf Fragen ein, was genau im Bibliolog geschieht, wie die Rolle der Leitung konturiert werden kann, wo die Bezüge zu gegenwärtigen religionspädagogischen Themen bzw. die Ursprünge des Bibliologs liegen, und grenzt am Ende des ersten Kapitels den Bibliolog vom Biblidrama ab, das stärker selbsterfahrungsorientiert ist.

Im zweiten Kapitel erläutert Pohl-Patalong anschaulich präzise, ja fast verführerisch rezeptartig, spezifische Detailelemente des Bibliologs, immer wieder ergänzt durch zahlreiche konkrete Handlungsanweisungen, kombiniert mit Hinweisen auf mögliche Fallen. Die Ausführungen lassen keinen Zweifel daran: Die Autorin weiß und spürt, wovon sie spricht. Pohl-Patalong gibt Ratschläge, Tipps, Hinweise, hat klare Vorstellungen davon, was getan und was gelassen werden soll, und im Zweifel wird das ihr Wesentliche in unterschiedlichen Kontexten abermals erläutert.

Spannend für stärker wissenschaftlich interessierte Leser und Leserinnen sind Pohl-Patalongs Ausführungen über die hermeneutischen Grundlagen des Bibliologs. In sehr engagierter, fast spiritueller Sprache verortet sie den Bibliolog in der Rezeptionsästhetik, mit der der Bibliolog sein Textverständnis teilt, es sozusagen methodisch umsetzt. Mit dem Hinweis auf den Literaturwissenschaftler Umberto Eco und einer expliziten Verortung innerhalb des Verantwortungsbereichs historisch-kritischer Exegese betont die Autorin die Grenzsetzungen des „schwarzen Feuers“ vor einer *gleich-gültigen* Vielfalt von Deutungen. Der Bibliolog nähert sich den biblischen Texten mit einer Haltung, die Pohl-Patalong als „Hermeneutik des Zutrauens“ charakterisiert. „Bibliolog versteht biblische Texte und die Beschäftigung mit ihnen prinzipiell als heilvoll, insofern sie von einem Gott erzählen, der es gut meint mit seiner Schöpfung und mit den einzelnen Menschen. [...] Den Texten wird damit eine (positive) Kraft und Wirkmächtigkeit zugetraut“ (90). Diese ist als Potentialität zu sehen und nicht als normative Setzung. Wie im Bibliodrama werden biblische Texte als Texträume verstanden, die dazu einladen, in sie einzutreten und Entdeckungen wie Erfahrungen in ihnen zu machen. Geschichtsübergreifend erhalten biblische Texte im Bibliolog ihre Relevanz für Menschen heute dadurch, dass „wir“ ihnen durch das Schüren des „weißen Feuers“ erlauben, sich mit „unserer“ Lebensgeschichte zu verweben. Diese These untermauert Pohl-Patalong im vierten Kapitel ihres Buches, indem sie 13 Erfahrungsberichte von Bibliologen und Bibliologinnen unterschiedlichster religionspädagogischer Handlungsfelder dokumentiert, erweitert durch ein Beispiel aus einem säkularen sowie einem interreligiösen Kontext. Auf einen Beitrag zur gegenwärtigen Diskussion um die Möglichkeiten des Erwerbs korrelativer Kompetenz verzichtet sie allerdings.

Den Abschluss bildet erneut ein persönliches Schreiben von Peter Pitzele, der der Autorin und dem Bibliolog in Europa nachdrücklich wünscht, vor allem die Freude an Improvisationen mit der Bibel nicht zu verlieren. Im Anhang schließlich finden sich Hinweise und Internetadressen für diejenigen, die an Aus-, Fort- und Weiterbildungen interessiert sind.

Bibliolog von Uta Pohl Patalong reagiert auf das in Fortbildungsveranstaltungen und Seminaren von Teilnehmern und Teilnehmerinnen immer wieder

formulierte Bedürfnis nach einer konkreten Anleitung, wie in der Praxis denn nun konkret zu verfahren sei. Die Autorin und ihre Koautoren verkörpern in ihrer Leitungskompetenz exemplarisch eine Form des Vorbildlernens (das nicht zu verwechseln ist mit jenem Modelllernen, für das im religionspädagogischen Kontext Hans Mendl steht). Gleichzeitig betont Pohl-Patalong – immer wieder Bezug nehmend auf ihre reformatorischen Wurzeln –, dass es im Bibliolog um die Umsetzung des „Priestertums aller Gläubigen“ (98), um die Balance zwischen notwendiger Leitung und größtmöglicher Freiheit der Gruppe geht, was insbesondere auch für Kinder gilt. Die Neuauflage des Buches verwundert nicht; Freude haben an der Bibel, Spielen mit der Bibel – die Nachfrage ist offenbar da.

Gudrun Lohkemper

Uta Pohl-Patalong, Bibliolog. Impulse für Gottesdienst, Gemeinde und Schule. Bd. 1: Grundformen, Stuttgart: Kohlhammer 2009, 166 S., 22,- € (D). ISBN: 978-3-17-020920-6